

# Steuerfrei kiffen

Autor(en): **Stadler, Hans Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606119>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Steuerfrei kiffen

Hans Beat Stadler

Schwarzer Afghan oder grüne Fee? Die eidgenössischen Räte wussten eine klare Antwort. 206:13 für den hochprozentigen Alkohol! Es ist aber nicht so, wie jetzt alle denken, sondern ganz anders. Um das zu erkennen, braucht es jenen Durchblick, der den protestierenden Cannabis-Fans ab und zu abhanden kommt. Inzwischen hat sich der süsse Rauch gelegt – und es wird sonnenklar: Die National- und Ständeräte haben nicht (nur) an sich gedacht, als sie den Absinth-Konsum legalisierten. Nein, sie haben sich daran erinnert, dass Regieren Vorausschauen heisst: Gouverner, c'est prévoir! Es geht ihnen um das Wohl des Bundeshaushalts.

Bundesrat Merz will, nachdem es mit dem Sparen nicht so recht klappen will, und er bereits für jedes Päckchen Zigaretten 50 zusätzliche Steuerrappen fordert, auch die Alkoholika stärker besteuern. Das rentiert aber nur, wenn kräftig gesoffen wird. Die raffinierte Überlegung der Volksvertreter: Wenn die Leute wieder tüchtig Absinth hinter die Binde kippen und hoffentlich auch ein ganz klein wenig davon abhängig werden, kommt flugs die Erhöhung der Absinth-Steuer und schon sprudelt wieder eine neue Einnahmequelle. So tragen die 206 Parlamentarierinnen und Parlamentarier zur Sanierung der Bundeskasse bei, ohne jemandem wirklich weh zu tun, am wenigsten sich selber.

Die Absinth-Abstimmung hat also rein gar nichts zu tun mit einer Diskriminierung der Hascher, einer notabene nicht zu unterschätzenden Wählergruppe, die kein Politiker vergrämen will. Ganz im Gegenteil. Die kiffenden Mitbürgerinnen und Mitbürger werden fiskalisch nicht belastet und können ihre Joints weiterhin steuerfrei reinziehen, während die Absinth-Trinker bald aus ihrem Delirium hochschrecken werden: Nein, es ist nicht die grüne Fee, die ihnen erscheint, sondern Bundesrat Merz, leibhaftig, klopft an die Tür und scheppert mit der Opferbüchse.

## Imposant

Annette Salzmann

Beeindruckend, wie sich die Krone der Schöpfung von den vielen Umweltmiesepertern nicht mehr weiter einschüchtern lässt. In diesem Bereich setzt sie nun wieder neue Masstäbe, dynamisch männlich, indem sie imposante Offroaders fährt. Glücklicherweise klettert sie nun in Autogrössen der nie gekannten Dimension. Diese riesigen Gefährte erinnern nicht wenig an Panzer. Farblich lassen sie sich natürlich unterscheiden, da ist vor allem elegantes Schwarz gefragt. Aber die Versicherungsprämien, immerhin, tragen dem Gedanken der Panzerähnlichkeit Rechnung. Dieser Grossraumwagen kennt keine Grenzen und lässt sich in der Stadt bequem auf zwei Plätzen parkieren. Er

führe aber auch jeden beliebigen Gebirgspfad hinauf oder hinunter, sofern der breit genug oder es gar vonnöten wäre. Ganz nebenbei hat er sogar den Vorteil, dass er dem männlichen Embonpoint bedeutend mehr entgegenkommt als diese flachen Boliden, des Offroaders Vorgänger. Bei denen gelang das Aussteigen ganz selten so richtig elegant.

Auch der Benzin- und damit der Luftverbrauch dieser Giganten ist immens, aber was solls. Diese schmalbrüstigen Umweltschützer und Ewigwarner sollen endlich verhalten. In den letzten 40 Jahren war es ihnen nicht gelungen, für bessere Umweltbedingungen zu sorgen, ergo kann wieder Gas gegeben werden, aber diesmal augenfälliger.

## Hopp Schwyz!

Spuck beim Gericht. Und Spuck beim Sport!  
Sind unsere guten Sitten fort?  
Weicht unsre Redlichkeit dem Schwindel?  
Ist unser Volk nur noch Gesindel,  
das lediglich die Achseln zuckt,  
wenn hinterm Rücken einer spuckt?

Ich glaub es nicht! Die Version vom kerngesunden Alpensohn hat augenblicklich zwar gelitten, drum lasst uns alle sportlich bitten: Lasst unsrem angeboren Hoffen doch wenigstens die Türe offen, dass – neu ins rechte Licht gerückt – der faire Umgang wieder glückt, denn so ein ungestümer Speuz passt einfach nicht zum Schweizer Kreuz. Ganz sicher auch nicht zum Verband, der ungeschickt im Offside stand ...

Erinnern wir uns unsrer Tugend,  
zur eignen Freud und der der Jugend,  
dann ist's uns, selbst beim Eigen-Goal,  
so ehrlich anerkannt, auch wohl.  
Dann sind wir, froh und unverdrossen,  
doch wieder rechte Eidgenossen.  
Von jetzt an halt – mit Sommersprossen.

Willy Peter